

Inhaltverzeichnis

Vorwort	5
<i>von Günther Wilhelms</i>	
Einleitung	15
KAPITEL 1	
Allgemeine Deutung des Begriffs „Gemeinwohl“	21
1.1. Unbestimmte und verschiedene Vorstellungen des Konzepts „Gemeinwohl“	21
1.1.1. Gemeinwohl – Ein Konzept ohne präzise Konturen? ...	22
1.1.2. Ideologieanfälligkeit des Gemeinwohlbegriffs?	23
1.1.3. Der Wert von offenen Gemeinwohldefinitionen	30
1.1.4. Wegweisende Definitionen des Gemeinwohls	33
1.1.4.1. Instrumentelles Verständnis des Gemeinwohlbegriffs	34
1.1.4.2. Materiales Verständnis des Gemeinwohlbegriffs	35
1.1.4.3. Normativ-apriorisches und empirisch-aposteriorisches Verständnis des Gemeinwohlbegriffs	36
1.1.4.4. Drei Anmerkungen zu den Gemeinwohldefinitionen	37
1.2. Historische semantische Wendepunkte des Begriffs „Gemeinwohl“	39
1.2.1. Das Gemeinwohl in der Antike	41
1.2.1.1. Das apriorische Verständnis des Gemeinwohls bei Platon (428/27–347 v. Chr.)	43
1.2.1.2. Der Primat des Gemeinwohls bei Aristoteles (384–322 v. Chr.)	47

1.2.2. Rahmenbedingungen des Gemeinwohls bei Augustinus (354–430)	54
1.2.3. Das theozentrische Verständnis des Gemeinwohls bei Thomas von Aquin (1224/5–1274)	60
1.2.3.1. Gott als das universale Gemeinwohl	64
1.2.3.2. Das Gemeinwohl der himmlischen Glück- seligkeit	65
1.2.3.3. Das natürliche Gemeinwohl	66
1.2.3.4. Das Polisgemeinwohl oder das städtische Gemeinwohl	66
1.2.3.5. Das Familiengemeinwohl	66
1.2.3.6. Das Privatwohl	67
1.2.4. Das Gemeinwohl in der Moderne	71
1.2.5. Übersicht über das Gemeinwohl in der Sozial- verkündigung der Kirche	79
 KAPITEL 2	
Das Verschwinden des Gemeinwohlbegriffs im westlichen Kontext nach David Hollenbach	93
2.1. Das Verständnis der modernen Gesellschaft bei David Hollenbach	94
2.2. Geschichtliche Wurzeln der modernen Vernachlässigung des Gemeinwohlbegriffs	98
2.2.1. Tatsächlicher und normativer Pluralismus	99
2.2.2. Politischer Liberalismus	104
2.2.3. Individualismus und Herrschaft einer individualistischen Ethik der Toleranz	112
2.3. Grenzen einer individualistischen Ethik der Toleranz	119
2.3.1. Urbane Ausgrenzung der Armen	120
2.3.2. Das Netz der weltweiten Interdependenzen und die innerlichen Widersprüche der Globalisierung	127
2.3.3. Einschränkung des politisch-bürgerlichen Engagements und Mangel an demokratischer Vitalität	137

KAPITEL 3

Zur Revitalisierung des Gemeinwohls bei David Hollenbach	143
3.1. Methodologischer Ansatz und sozialethischer Ausgangspunkt	144
3.1.1. Methodologischer Ansatz	144
3.1.2. Identitätskrise der christlichen Sozialethik	146
3.1.3. Das Kreuz Jesu als sozialethischer Ausgangspunkt	151
3.1.4. Das Solidaritätsprinzip	155
3.1.4.1. Intellektuelle Solidarität	159
3.1.4.2. Soziale Solidarität	162
3.2. Die Theorie der Gerechtigkeit als Beteiligung	164
3.2.1. Zur pluralistischen Vorstellung der Gerechtigkeit	165
3.2.2. Gerechtigkeit als soziale und relationale Tugend	167
3.2.3. Grundlegende Formen der Gerechtigkeit	169
3.2.3.1. Gesetzliche oder allgemeine Gerechtigkeit	170
3.2.3.2. Tausch- oder Vertragsgerechtigkeit	172
3.2.3.3. Verteilungsgerechtigkeit	174
3.2.3.4. Soziale Gerechtigkeit	177
3.2.4. Gerechtigkeit und Liebe	186
3.2.5. „Justice as participation“	189
3.3. Partizipatorisches Verständnis der Menschenrechte	198
3.3.1. Zwei konkurrierende Menschenrechtstraditionen	199
3.3.2. Katholische Menschenrechtstradition	204
3.3.2.1. Menschenwürde als Grundlage der Menschenrechte	206
3.3.2.2. Beteiligung als Gerechtigkeitsanspruch der Menschenrechte	214
3.3.2.3. Menschenrechte als Gemeinwohlbestandteil	216
3.4. Das demokratisch-deliberative Verständnis des Gemeinwohls	218
3.4.1. Einleitende Vorbemerkungen	218
3.4.2. Hollenbachs Verständnis des Gemeinwohls	221

3.4.3. Der Zusammenhang von Privatwohl und Gemeinwohl	231
3.4.4. Die Forderung einer neuen gesellschaftlichen Ordnung.....	235
 KAPITEL 4	
Die Demokratische Republik Kongo und das Paradox eines nichtgemeinwohlorientierten Verfassungsstaates	245
4.1. Kurze Darstellung der Demokratischen Republik Kongo	246
4.2. Analyse des kongolesischen politischen Kontexts.....	254
4.2.1. Globale Elemente des kongolesischen politischen Kontextes.....	256
4.2.1.1. Leopold II. und die Industrierevolution.....	258
4.2.1.2. Der zweite Weltkrieg.....	259
4.2.1.3. Der Kalte Krieg und die strategischen Erze ...	260
4.2.1.4. Die digitale Revolution und die Übermacht der multinationalen Unternehmen.....	261
4.2.2. Innenpolitische Elemente des kongolesischen Kontextes.....	263
4.2.2.1. Entkolonialisierung und Euphorie der Unabhängigkeit (1955–1965)	264
4.2.2.2. Einzelpartei und Militärherrschaft (1965–1990)	265
4.2.2.3. Staatliche Expansion (1965–1972)	266
4.2.2.4. Niedergang und staatliche Krise (1973–2002) .	267
4.2.2.5. Demokratisierungswelle (seit dem 24. April 1990)	268
4.2.2.6. Divergente Bahnen (1990–bis heute)	270
4.2.3. Der Schattenstaat und das schwierige Streben nach dem Gemeinwohl vor Ort	271
4.2.3.1. Informelle Netzwerke als Plündерungs- maschinen der Regierenden.....	272
4.2.3.2. Die Krise der Präsidentschaftswahlen 2018 und die Ernennung des neuen Präsidenten.....	281

4.3. Überblick über das Engagement der Kirche in der Demokratischen Republik Kongo	290
4.3.1. Doppelte Inspirations- und Legitimationsquelle des kongolesischen christlichen Engagements	291
4.3.2. Die dreifache Richtung des gesellschaftlichen Engagements der Kirche im Kongo	291
4.3.2.1. Politische Stellungnahmen der katholischen Bischofskonferenz	295
4.3.2.2. Umsetzung der sozialpolitischen Grundorientierungen der Bischofskonferenz	307
4.3.2.3. Kirchliche Lobbyarbeit der Bischofskonferenz	310
 KAPITEL 5	
Kritische Würdigung der Gemeinwohlansätze Hollenbachs im Kontext der Demokratischen Republik Kongo	315
5.1. Gemeinschaftliche Gemeinwohlansätze	316
5.2. Gemeinwohl, bürgerliches Engagement und die Frage der Ethnizität im Kongo	327
5.3. Zur Frage nach einem globalen Gemeinwohl	337
5.3.1. Die Frage nach der Möglichkeit eines Weltgemeinwohls	338
5.3.2. Welche Institutionen für das Weltgemeinwohl?	344
5.3.3. Die Frage nach der Gemeinwohlautorität	349
5.4. Mitleid und Dialog ohne Machtverhältnisse?	351
5.5. Grenzen der Trennung Kirche – Staat im kongolesischen Kontext	354
 SCHLUSSWORT	
Nachwort	359
<i>von Peter Schallenberg</i>	361
Literaturverzeichnis	373